

Meyer, Conrad Ferdinand: Der sterbende Cromwell (1882)

1 Vor der Königsburg in nächt'ger Stunde
2 Knickt der Tod die Eichen in die Runde,
3 Drinnen sucht er dann ein zäher Leben
4 Aus den Wurzeln allgemach zu heben —
5 Whitehall ist Cromwell's Sterbestätte,
6 Ein Waldenser kniet an seinem Bette!
7 „herr, ich komm', ein Kind des welschen Thales,
8 Wo Du bist der Schutzgott jedes Mahles,
9 Unsern Dank auf Deine Knie zu legen,
10 Leben, Cromwell, mußt Du unsertwegen!
11 Rom befehdet uns mit seinen Pfaffen,
12 Unser Herzog rüstet frevle Waffen
13 Gegen unser Thal, den lautern Glauben
14 Will er oder uns das Leben rauben!
15 Doch Du sahst in Deinen Schmerzensnächten
16 Uns gefoltert schon von Henkersknechten
17 Und Du hobest Dich in Fieberschwüle
18 Auf den Arm gestützt empor vom Pfühle
19 Und Du drohtest über Meer gewendet,
20 Pfaffen, Henker blieben ungesendet —
21 Wenn wir, Cromwell, Deine Söhne wären,
22 Herber könnten wir Dich nicht entbehren!
23 Dennoch — Wie Du leidest, Herr — unsäglich —
24 Deine Qualen werden unerträglich? —
25 Dennoch — ob uns Hartes sei beschieden —
26 Friedestifter, fahre hin in Frieden!“

(Textopus: Der sterbende Cromwell. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/19633>)